

Im Himmelsbrand

Von **ADRIAN AEBI**

In neuer Räumlichkeit und mit Werken des renommierten Leipziger Künstlers Kaeseberg feiert Matthias Rüthmüller zurzeit sein 15-jähriges Galeriejubiläum. Nach der 1989 an der Leonhardsstrasse eröffneten «Galerie Leonhard» und deren Fortführung als «Galerie Leonhard Rüthmüller» am Rümelinsplatz hat der Basler Kunstvermittler für sein jüngstes Kind namens «Leonhard Ruethmueller, Contemporary Art» mit der marktplatznahen Gerbergasse 3 eine Adresse gewählt, die sich durch hohen Publikumsverkehr auszeichnet.

Dass er dabei auf Laufkundschaft setzt, ist klar – in einem uneigentlichen Sinne allerdings. Denn mit dem Standortentscheid verbunden ist Rüthmüllers neues Konzept der Kunstpräsentation. Die an Wandfläche ziemlich überschaubare zweite Etage wird zur Strasse hin durch eine schöne, grosszügige Fensterfront abgeschlossen, welche als «Kommunikationsinstrument für den jeweiligen Künstler und dessen Ausstellung» genutzt werden soll.

Kunst durchs Fenster

Der Schauraum setzt sich also nach aussen fort, die Werke sollen zum Bestandteil des Strassenbildes und die Passanten unverhofft zu Kunstrezipienten werden. Durch das «Kommunikationsfenster» sollen sie künftig in den Genuss von Video-, Bild- oder Lichtprojektionen kommen, zum Teil auch mit provokativen Präsentationen konfrontiert werden, wie das Pressecommuniqué fast drohend ankündigt.

Das klingt interessant. Zumal «Leonhard Ruethmueller, Contemporary Art» mit dem Ziel antritt, «die Topklasse von internationalen Künstlern zeitgenössischer Kunst zu vertreten», welches durch das internationalisierende Renaming noch



Nur eine Fensterscheibe trennt die Kunst vom Leben: «Doppelwelt» von Kaeseberg, 2004.

FOTO A. BOUTELLIER

unterstrichen wird. Mit der Eröffnungs- und Jubiläumsausstellung wurde nun also Kaeseberg die Einweihung des Schaufensters angetragen. Das ist stimmig, hat Rüthmüller die Karriere des Malers und Objektkünstlers doch seit Jahren begleitet. Zu sehen sind ganz frische Arbeiten aus Kaesebergs jüngster Werkserie «Naturstuecke»: kräftig leuchtende Kasleinmalerei auf Leinwand und Seidenpapier.

Dass Pflanzenmotive die Basler Exponate dominieren, vermag den Ausstellungstitel aber zunächst nur zum Teil zu erklären. So zeigt «Himmelsbrand» (2004) – mit seinen intensiven Rot- und Gelbtönen eines der auffallendsten Stücke – eine telefonmastengesäumte Landstrasse. Als Vorlagen dienten filmisch aufgezeichnete Eindrücke aus aller Welt, und man könnte die Gemälde als aussergewöhnliche Reisedokumentation verstehen, als Zeugnisse einer Reise durch die eigene Erinnerung.

Kunst durch Transformation

Kaeseberg gestaltet die in den Filmbildern wieder entdeckten, einmal für festhaltenswert gehaltenen Sujets seiner subjektiven Empfindung folgend um. Damit eröffnet er dem Betrachter einen doppelt vermittelten Einblick in seine persönliche Wahrnehmung. Denn was nach der subjektiven Transformation als künstlerischer Ausdruck erscheint, war bereits zuvor durch die Kameraeinstellung strukturiert. Eine zauberhafte, auch geheimnisvolle Sicht auf die äussere wie innere Natur wird uns hier geboten, die wir exemplarisch in der vierteiligen, für das Schaufenster konzipierten Seidenpapierarbeit mit dem vielleicht für die gesamte Ausstellung bezeichnenden Titel «Doppelwelt» (2004) erleben können – und zwar sogar von der Strasse aus.

Leonhard Ruethmueller Contemporary Art, Basel, Gerbergasse 3. Bis 31. Juli, Mi–Fr 16–18.30, Sa 11–16 Uhr.